

Wien zum Erzbisthume erhoben werde. Durch die Bemühungen des neuen Bischofs kam die Angelegenheit zur Ausführung; Innocenz XIII. erhob durch eine Bulle vom 10. October 1722 Wien zum Erzbisthume und unterstellte ihm Wiener-Neustadt als Suffraganbisthum. Kollonitsch erhielt 1727 das Cardinalat und nahm 1730 und 1740 am Conclave Theil. Gleich seinem Oheim übte er unausgesetzt Werke der Barmherzigkeit, so daß er selbst seinen Garten den Armen überließ; er stiftete ein Piaristencollegium auch auf seinem Privatgute Freiberg in Steiermark, sorgte für würdige Gottesdienstordnung und Einhaltung der Sonntagsruhe. Nach einem segensreichen und frommen Leben verschied er am 12. April 1751 und wurde im Stephansdome begraben. (Vgl. K. Schier, Die Bischöfe und Erzbischöfe von Wien, Graz 1786, 109 ff.)

3. Leopold Ignaz, ein Bruder des Genannten, trat in den Carmelitenorden, wurde Missionar in Indien und als solcher Titularbischof von Anastasiopolis.

4. Ladislaus, Erzbischof von Koloça, war der Sohn des Freiherrn Ladislaus von Jay und der Gräfin Maria Eleonora von Kollonitsch. Sein Vater wurde von seinem Schwiegervater, dem Grafen Sigismund Kollonitsch, adoptirt und nahm nun den Namen dieser Familie an, der auch auf den Sohn überging. Dieser wurde am 7. December 1736 geboren. Er widmete sich dem geistlichen Stande, wurde Domherr in Olmütz, 1774 Bischof von Siebenbürgen, 1781 von Großwardein, 1788 Erzbischof von Koloça. Seine Mildbthätigkeit gegen die Armen und die Klöster erwarb ihm den Namen des Almosenpflegers. Ebenso opferwillig zeigte er sich dem Kaiserhause gegenüber, als die Kriege gegen Napoleon die Kassen erschöpft hatten. Er starb am 28. April 1817. (Vgl. Ehrentempel der kath. Geistl., Wien 1845, 129.) [J. Maurer.]

Kolluthianer, eine Secte, welche sich während der arianischen Wirren in Alexandrien bildete. Kolluthos, ihr Urheber, hatte unter Bischof Alexander auf der gegen Arius 320 oder 321 gehaltenen Synode als der erste der alexandrinischen Presbyter in die Verurtheilung des Arianismus feierlich eingestimmt (Migne, PP. gr. XVIII, 577), trennte sich aber, nachdem der hl. Athanasius 328 Bischof geworden war, von seinem neuen Oberhirten und bildete eine besondere Partei. Er ging so weit, daß er, obwohl er selbst nicht Bischof war, viele seiner Anhänger zu Priestern weihte, unter ihnen den berühmten Ischyras. Zur Zeit, als der hl. Athanasius seine Apologie gegen die Arianer schrieb, war Kolluthos bereits gestorben. Der Heilige erwähnt aber die noch bestehende Partei der Kolluthianer und erzählt, daß er die angeblich geweihten Priester in den Laienstand zurückgewiesen habe (Apol. c. Arian. c. 12. 75). Ueber den Lehrinhalt der Secte berichtet der hl. Epiphanius nur, daß die Kolluthianer Falsches und Verkehrtes lehrten (Haer. 69, 2); Philastrius

(Haer. 31) und nach ihm der hl. Augustin (Haer. 65) erwähnen, sie hätten gesagt, Deum non esse factorem malorum. Demnach scheinen sie den altägyptischen Dualismus gebulldigt und die mannigfachen Uebel und Leiden, welche den Menschen treffen, auf ein böses Princip zurückgeführt zu haben. (Vgl. Gotti, Veritas relig. christ. II, Ven. 1750, 248 sq.; Natal. Alex., Hist. eccl., Bingham 1787, VII, 100 sq.) [Streba.]

Kolluthianer, s. Antidulmarianiten.

Koloça, Kirchenproving in Ungarn, umfaßt außer dem im Süden Ungarns gelegenen Erzbisthum gleiches Namens die im südlichen Ungarn gelegenen Bisthümer Ejanad und Großwardein, weiter das Bisthum Siebenbürgen in gleichnamigen Großfürstenthum, endlich das (Titular-) Bisthum Knin oder Tinia. — 1. Erydibese Koloça-Bacs (Colocensis et Bacsiensis). Die am linken Ufer der Donau gelegene Stadt Koloça (auch Kaloça, Coloca, Colocia, Coloza, ad Statuas Colocissas, Colosae, Statuas) erhob der heilige König Stephan im J. 1000 zum Sitz eines Bischofs und baute daselbst eine großartige Cathedralre zu Ehren der Himmelfahrt Mariä. Als ersten Bischof ernannte er Anastasius oder Astericus, den eifrigen Mönch von St. Alexius zu Rom und ersten Abt des Benedictinerklosters St. Martinsberg; derselbe war für ihn die heilige Krone vom Papst Sylvester II. ein und ward bei dieser Gelegenheit zu Rom zum Bischof geweiht. Astericus erlangte später als Verweiser des Erzbisthums Gran den Titel eines Erzbischofs und kommt als solcher 1007 auf dem Frankfurter Concil vor, hat aber diese Würde auf seine Nachfolger nicht vererbt. Der ursprüngliche Sprengel wurde schon 1094 geschmälert durch die Ausscheidung des Erzbisthums Bacs und dem abernals 1229 durch die Gründung des Sarmatischen Bisthums (s. d. Art. Agram). Bacs, Bot. Baosia, Bachia, auch Autiana, ehemals Iovvial, Freistadt, heute nur Marktflecken in österr. Krain, Serbien, Comitats Zombor, District Newjag, an Mosztonga, mit 3200 Einwohnern, soll nach Einigen schon unter König Stephan, als er sein Vetter Gyula bekriegte und Siebenbürgen in Ungarn brachte, um 1008 Bischofssitz gewandt sein; nach Anderen aber und wahrscheinlicher erst der hl. König Ladislaus diesen Sitz zu Anfang des 11. Jahrhunderts errichtete (Moen IV, 10 sq.). Der erste bekannte Bischof ist Stephanus um 1094, dem Gregor (1113—1114) und dann Francica oder Franciscus (1131—1134) folgte. Auf dem Nationalconcil zu Szeged im J. 1114 unterschrieben folgende Suffraganbischöfe des Archiepiscopus Baachiensis: Szegediensis, Transsilvaniensis, Varadhiensis, Csanadiensis, Sirmiensis. Schon im J. 1114 wurde diese Metropole mit dem Bisthum Koloça vereinigt und letzteres zum Erzbisthum erhoben, welches seitdem den obigen Doppelnamen führt. Die Notit. Coelestin. hat bereits